

Wiesen im Frühling beweiden?



Bio Institut

raumberg-gumpenstein.at/bio-institut

Krautarten, wie Bärenklau, Scharfer Hahnenfuß oder Stumpfbältriger Ampfer zählen neben anderen zu den weniger wertvollen Krautarten des Grünlandes. Ein vermehrtes Auftreten solcher Arten deutet auf ein Problem des Grünlandbestandes hin.

Solche Kräuter können sich im Grünland aber immer erst dann ausbreiten, wenn die Grasnarbe schwach wird und sich Lücken bilden. Ist offener Boden vorhanden, können bereits im Boden befindliche oder von außen eingebrachte Samen keimen und den freien Platz einnehmen. Somit sind Kräuter immer auch ein Indikator dafür, dass die Grasnarbe lückig ist.



Effekte der Frühjahrsweide

Als eine Methode zur kostengünstigen Sanierung unerwünscht verkrauteter Flächen wird oftmals die Frühjahrsbeweidung auf Schnitt-Weisen empfohlen. Dabei werden Wiesen im zeitigen Frühjahr für eine je nach Betrieb unterschiedlich lange Zeitspanne beweidet.

Im Pflanzenbestand konnte sowohl zwischen den mechanischen Behandlungen und den Übersaatmischungen keine Unterschiede festgestellt werden. Über den Versuchszeitraum konnte eine generelle Veränderung festgestellt werden. In allen Varianten nahm der Weißkleeanteil (von 16 auf 3 Flächen-%) ab und der Flächenanteil von Englischem Raygras (von 20 auf 32 Flächen-%) sowie von Gemeiner Risppe (von 11 auf 22 Flächen-%) zu. Während der Versuchsjahre mit den mechanischen Behandlungen im Frühling (2011, 2012 und 2013) erreichen die Varianten Frühjahrsweide (9.942 kg TM/ha) und Stark-Striegel (10.727 kg TM/ha) signifikant geringere Jahreserträge als die unbehandelte Kontrollvariante (11.060 kg TM/ha). Im Letzten Versuchsjahr 2014 konnten hingegen keine Ertragsunterschiede mehr gemessen werden (im Mittel 10.800 kg TM/ha).

Eine kurzzeitige Frühjahrsbeweidung von Schnittwiesen über 1-2 Wochen kann Grünlandflächen mit Problempflanzen nicht komplett sanieren, da die Dauer der Maßnahme zu kurz ist. Deutliche Verbesserungen im Pflanzenbestand können nur bei einer längeren Weidedauer von mehreren Wochen erzielt werden.

Grünland sanieren

Grundsätzlich sind Sanierungsmaßnahmen im Dauergrünland immer eine langfristige Angelegenheit und erfordern eine oftmalige Wiederholung. Die Frühjahrsbeweidung kann aber als ein Element eines groß angelegten Sanierungskonzeptes, sowie als eine preiswerte und einfach umzusetzende Maßnahme betrachtet werden. Je länger die Weidedauer ist, desto besser sind die sanierenden Effekte. Bei Flächen mit einem hohen Anteil (über 30 Flächenprozent) von unerwünschten Arten, sollte eine Beweidung von mindestens einem Monat eingeplant werden. In dieser Zeit muss die Beweidung sehr intensiv, am besten mit Jungvieh auf Kurzrasenweide, erfolgen und begleitend 1-2 Übersaaten, während der Weidezeit, vorgenommen werden. Diese Maßnahme muss über mehrere Jahre wiederholt werden, solange bis sich der Bestand in die gewünschte Richtung entwickelt hat.

Titel der Forschungsarbeit:

„Einfluss der Frühjahrsbeweidung auf den Pflanzenbestand von Schnittwiesen – Exaktversuch“
„Impact of early spring grazing on the botanical composition of permanent grassland meadows – field trial“

Projektleitung:

DI Walter Starz, Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Projektmitarbeiter HBLFA Raumberg-Gumpenstein:

Rupert Pfister, Hannes Rohrer und Andreas Steinwidder

Laufzeit: 2009-2013

*DI Walter Starz, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Irdning-Donnersbachtal, Mai 2017*